

Der Prandt oder das Abwasser vom Prandtweinprennen, wie in vorigen Rechnungen auch beraiths vmbständige Erleütherung geschehen, ist yederzeit dennen Preu Beambten vergohnt worden vnnd ob zwar nicht ohne das man schon vor etlichen Jahren sowohl denen Preu Beambten, als dem Preumaister die gehabte Ambtsnuzungen abgeschafft. So hat aber der Preumaister vf sein beschehen vnderthenigistes *Suppliciern*, was ihme abgesprochen, alles widerumb vfs neue völlig, die Beambte hingegen nichts ausser diss Getranck erhalten, welches man ihnen, weil- len das Sudwerkh *consequenter*, auch die Ver- richtung bey disem schweren Ambt von Jahr zu Jahr zunimbt. Als ir ainziges *accidens*

[fol. 47r]

zu *Continuirung* ihres Vleis zuegelassen vnnd bishero passiert, tragt solcher baldt etwas mehrers, baldt etwas wenigers, der besser Nuzen hieuon ist zu haben, wan sich ainer selbst mit rd^o Viech beschlagt, also das ein Beambter solchen von 50 in 60 Gulden bringen mag. Ansonsten aber vnd wan das Sud- werckh starckh gehet oder das Gethraidt wolfaihl, hat der Prandt kein Nachfrag, sondern man hat solchen oft wie erweislich ganz vergebens in die Altmihl ablauffen lassen müessen

[fol. 47v]

Einnamb an Trebern

Diss Jahr sinnd, wie vorverstandten, 682 Suden gemacht vnd das dauon erleste Treber Gelt her- nach *folio 57* in Empfang verrechnet, jedest²⁶
682 Preu

Summa per se

Diss Jahr vmb 4 Sud Trebern mehrer

²⁶ id est.